

report

SYRIEN Abgeschnitten

IRAK Einsatz in Kurdistan

MADAGASKAR Auf Bewährung

GRIECHENLAND Die Spaghetti-Story

klare worte.
starke taten.

Große Pfingstkonferenz 3.–5. Juni 2017 in Nidda
2. Juni Special Events für Jugendliche und Leiter/Pastoren
Ferien-Tipps Reisen und Einsätze 2017

Inhalt

- 2 Editorial

- 3 Syrien
Abgeschnitten

- 4 Irak
Einsatz in Kurdistan

- 6 Dagestan
Vier Worte

- 7 Peru
Juwel in der Wüste

- 8 Moldawien
Besser als erfrieren

- 9 Mali
Binta

- 10 Madagaskar
Auf Bewährung

- 11 Griechenland
Die Spaghetti-Story

- 12 Deutschland
Transformation

- 13 Deutschland
Wettlauf mit der Zeit

- 14 AVC Porträt
Impressum

- 15 AVC
Events für Sie

- 16 Syrien
Sprengkraft

Titelbild:
In einem
der Camps
für irakische
Flüchtlinge

* »Einer mag
überwältigt
werden, aber
zwei können
widerstehen,
und eine drei-
fache Schnur
reißt nicht
leicht entzwei.«
Prediger 4,12

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich bin begeistert von unserem Gott. Nichts ist zu klein, dass er sich nicht darum kümmern würde, nichts zu groß oder zu schwer, nichts unmöglich.

Ob es – wie in diesem AVCreport beschrieben – um banale Dinge geht wie »Spaghetti made in Italy« in Griechenland, um Existenzielles wie Wasser in der Wüste und Brot für Kobane oder um kaum Fassbares wie die Rettung und Veränderung einer muslimischen Familie nach einer Live-Begegnung mit Jesus im Kriegsgebiet – Gott wirkt heute noch Wunder. Und er tut es gern.

Durch Gott gewirkte Transformation von Situationen und Menschen, das ist es, was wir in unserer Zeit brauchen. Auf unserer Pfingstkonferenz, die unter dem Motto »Transformation – Feuer Gottes neu erleben« steht, werden Sie davon viel hören, sehen und – dafür beten wir – persönlich erfahren. Es wird sich lohnen, sich diese Tage freizuschaukeln und nach Nidda zu kommen.

Wir freuen uns, Teil von Gottes Arbeit und Wundern zu sein. Mit Spannung schauen wir auf das, was in diesem Jahr vor uns liegt. Wir wissen, Gott wird auch in diesem Jahr – wie schon während den vergangenen 45 Jahren – mit uns sein, uns helfen und uns versorgen.

Gott tut das unter anderem auch durch Sie. Deshalb nutze ich die Gelegenheit, Ihnen herzlich zu danken – für Ihre Unterstützung, für Ihr Beten, für Ihr praktisches Mithelfen. Gott und AVC und AVC-Freunde: diese dreifache Schnur reißt nicht so leicht*. Gemeinsam können wir auch die Herausforderungen, die 2017 auf uns zukommen, meistern.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und erfolgreiches Jahr.



Mit herzlichen Grüßen

Pawel Sturz, Leiter AVC Deutschland

Abgeschnitten

Isoliert, von der Lebensmittelversorgung abgeschnitten. Und der Fluss ist ausgetrocknet. Die Situation ist hoffnungslos. Doch Gott sieht das anders.

Stadt, deren Regierung konstatiert hatte: »Vor Hundert Jahren ist die letzte Kirche zerstört worden; seither ist Gottes Segen weg – selbst der Fluss ist ausgetrocknet!«

Uralte Prophetie erfüllt sich »Ich lasse Ströme hervorbrechen auf kahlen Höhen und Quellen inmitten der Täler; ich mache die Wüste zum Wasserloch und dürres Erdreich zu Wasserquellen.« Jesaja 41,18. Jesaja hatte damals bei seinen kühnen Prophezeiungen wohl kaum an die Region Kobane gedacht.

Bisher haben sich die Einwohner hier abgerackert, um in über 50 Metern Tiefe eine braune, schlammige Brühe vorzufinden. Und jetzt bohren unsere drei frischgebackenen Christen und Bauunternehmer mit ihrem Bohrungetüm ahnungslos und scheinbar »zufälligerweise« ein Loch ins dürre Erdreich und stoßen in nur drei Metern Tiefe auf einen unterirdischen Wasserstrom mit Trinkwasserqualität!

Die Reaktion von muslimisch-kurdischen Bewohnern der fünf Dörfer im Umkreis der Schule, die jetzt unversehens mit frischem Wasser versorgt sind, könnte an Euphorie kaum übertroffen werden: »Der Segen des Gottes der Christen ist zurück; er hat uns das Wasser gegeben!« ■

»Der Segen des Gottes der Christen ist zurück; er hat uns das Wasser gegeben!«

Sacha Ernst
Projektleiter Flüchtlingshilfe

Wegen der Versorgungskrise in Kobane musste selbst die Brotproduktion in unserer Bäckerei eingestellt werden. Den Einwohnern drohte Hunger, und der ausgetrocknete Fluss und schlechtes Grundwasser sorgten für Durst.

AVC Nordirak wurde inzwischen offiziell gegründet, und via AVC Nordirak karren jetzt wieder regelmäßig Lastwagen Nahrungsmittel nach Kobane. Zudem versorgen wir in Manbij ursprünglich 600 arabische Familien – rund 3000 Personen –, die aus Aleppo geflüchtet sind. Die Hälfte dieser Leute ist inzwischen jedoch zurückgekehrt. Die freien Kapazitäten investieren wir in die Betreuung von Flüchtlingen aus der IS-Hochburg Raqqa. Die finanziellen Aufwendungen für Reis, Öl, etc. belaufen sich monatlich auf 30 000 EUR.

»Nicht lamentieren, sondern anpacken!« Dieses Motto hat unsere drei AVC-Mitarbeiter in der Region Kobane dazu getrieben, kurzerhand eine Baufirma aus dem Boden zu stampfen. Diese hat vom IS zerstörte Schulen wiederhergestellt; eine zu Kosten von 4000 EUR, eine andere für 6000 EUR. Und dies gerade rechtzeitig zum Schulbeginn.

Inmitten von trostloser Dürre stehen die kleinen Schulen mit Raum für bis zu 40 Kinder, im Niemandsland der Wüste. Die bildungshungrigen Kinder strömen aus den umliegenden Dörfern hierher. Zu Fuß, durch den heißen Sand, bei flirrenden Lufttemperaturen bis über 50 Grad Celsius. Zu Fuß durch die sengende Hitze der Region Kobane, mit arabischem Namen Ain al-Arab, »Quelle der Araber«! Zu Fuß durch einen Landstrich, in dem vor zwei Jahren noch ein mörderischer Krieg wütete. Mit einer





»Bitte Jalousien runter!« Dann verdunkelt sich die Kabine. Denn der Sinkflug in Richtung der kurdischen Stadt Sulaymaniyah im Nordosten des Iraks führt über IS-Gebiet. Ein leicht flaes Gefühl macht sich breit.

Mutter der fünf Kinder (rechts)
Durch den IS verloren: Mann, Haus,
Heimat, Sprache und Verstand

Einsatz in Kurdistan

Andreas Rossel
PR | Multimedia

Das zusammengewürfelte fünfköpfige Team aus der Schweiz, mit Gitarre im Gepäck, wird im Irak von drei musikalischen Italienern ergänzt. Sie sind allesamt ausgezogen, um 2000 trostlosen Flüchtlingskindern durch einen sanft evangelistischen Weihnachts-Event einen Hauch von Hoffnung zu vermitteln.

Flüchtlingscamp für Iraker Ich besuche eine der Familien in der ausgedehnten Zeltlandschaft. Die Mutter sitzt teilnahmslos in der Ecke. Eine der vielen, welche die vom IS verursachte Tragödie nicht verkräftet haben: Der Verlust ihres Mannes, ihres Hauses, ihrer Heimat und anderem hat sie um Sprache und Verstand gebracht. Die Kinder werden durch eine Verwandte betreut. Unterstützung erhalten sie keine, außer dann und wann durch unsere Partner-NGO in Sulaymaniyah.

Eine andere Mutter ist verzweifelt: Seit zwei Jahren vermisst sie ihre Tochter, befürchtet, dass diese von IS-Kämpfern entführt und als Sexsklavin missbraucht wird.

Eine sehr alte Frau – altersheimreif – haust in einem schütterten zeltähnlichen Gebilde, das Regen nur beschränkt draußen hält. Unterstützung ist rar.

Die drei Tragödien stehen für unzählige in Syrien und im Irak.

Öfen für eingeschneite Flüchtlinge »Hast du das Papier mit der Bewilligung zum Transport ins Shingal-Gebirge erhalten?« Die Antwort unseres Projektleiters lässt aufhorchen. »Es wird kein Papier geben, aber Begleitschutz in Form von ein paar Soldaten.« Die 70 000 Flüchtlinge in einem Camp im Shingal-Gebirge sind eingeschneit, hausen in behelfsmässigen Zelten aus Plastikplanen – bei Minustemperaturen. Sie sind nur durch einen gefährlichen schmalen Korridor durch IS-Gebiet erreichbar. AVC/Nehemia hat 2000 Parafin-Öfen aus dem Iran importiert. Geplant ist auch die Anschaffung von 20 000 Decken und rund 6000 Schlafsäcken. Der Transport dieser dringend benötigten Artikel ins Gebirge ist lebensgefährlich. Das hindert unseren Projektleiter und die Partner-NGO nicht, das Hochrisiko auf sich zu nehmen. Ich bin schlicht überwältigt von der Hingabe der muslimischen Kurden an die Flüchtlinge aus dem Irak und Syrien. Die Helfer arbeiten ehrenamtlich. Einer ist nebenbei Architekt, ein anderer Taxifahrer. Ich will wissen, wo ihre Geldquellen für die Hilfsaktionen liegen. »Die finanzieren wir aus der eigenen Tasche.«



Kinder-Event im Camp für Syrer Das Camp hat mit 12 000 Bewohnern die Größe einer Stadt erreicht. Stracks aus Zementsteinen zusammengeklotzt, gibt's hier so etwas wie eine Ladenstrasse und andere Infrastruktur, die den Schluss nahe legt, dass es sich um eine langfristige bis definitive Ansiedlung handelt. Für die Kinder wurden Kindergärten und Schulen errichtet. Trotzdem ist für sie das Alltagsleben im Camp trostlos, eintönig, ohne Perspektiven.

Die Kurden, von denen viele ein christliches Erbe mittragen, sind vor Generationen zwangsislamisiert worden. Sie sind kaum »echt gläubige« Muslime und

infolgedessen offen für den christlichen Glauben. Besonders nachdem sie so grausam mit dem wahren Gesicht des Islam konfrontiert worden sind. Unser Projektleiter macht keinen Hehl daraus, dass neben der praktischen Hilfe der christliche Glaube verkündet wird, was für die Behörden hier völlig in Ordnung ist.

Der Kinder-Event geht über die Bühne. Die Geschenkverteilung an die jüngeren Kids ist seitens der Lehrer fast generalstabsmäßig organisiert. Dann folgt der musikalische Teil mit kurzen Inputs für die älteren. Das Team aus der Schweiz und Italien legt los. Die Begeisterung und der Radau schwellen ohrenbetäubend an.

So etwas haben die hier noch nie erlebt. Die Kids ruhig zu stimmen, um ein paar Worte in die Runde legen zu können, erweist sich als kaum durchführbares Unterfangen.

Trotzdem – die Kids haben Freude erlebt und zum Ausdruck gebracht.

Für die meisten war dieser Event ein erster Impuls von christlicher Seite.

Gut zu wissen, dass Gott noch weit mehr Möglichkeiten hat, die jenseits unseres Vorstellungshorizontes liegen, um Kinderherzen zu erreichen und weiterzuführen. ■

Die Begeisterung und der Radau schwellen ohrenbetäubend an.



▶ **IRAK Einsatz in Kurdistan** | QR-Code oder www.avc-de.org/de/fuer-sie/filme >Flucht | Vertreibung





Vier Worte

Vier Worte haben den Anstoß gegeben, das Leben verzweifelter Muslime in der sdrussischen Republik Dagestan zu verändern. Ein aufwühlender Bericht.

Dominic Heinzmann
Mitarbeiter AVC

Yasin* und seine Frau Samira* sind strenggläubige Muslime. Yasin gehört einer islamischen Rebellen-Gruppe in Dagestan an, die immer wieder Anschläge auf »Ungläubige« verübt.

Jahrelang unter Qualen Plötzlich treten in ihrem Haus merkwürdige und unheimliche Phänomene auf. Der herbeigerufene Imam hat sofort die Erklärung zur Hand: »Da sind Dämonen am Werk!« Um diese auszutreiben, rezitiert er Koranverse und inszeniert eine Reihe von Ritualen. Derweil wird Samira von einer panischen Angst gepackt, spürt, wie etwas physisch in sie eindringt und fängt an, laut zu schreien. »Jetzt sind die Dämonen in dich hineingefahren!«, brummt der Imam, worauf er mittels Koranversen, Schlägen, Stock- und Peitschenhieben versucht, die Eindringlinge zu bannen. Erfolglos.

Mittels Koranversen, Schlägen, Stock- und Peitschenhieben versucht er, die Eindringlinge zu bannen.

Die kommenden Jahre sind grauenvoll. Sie gehen von einem Imam zum nächsten, die schmerzhaften Befreiungsrituale wiederholen sich ergebnislos. Samira landet mehrmals in der Psychiatrie. Nichts hilft.

Sie sind am Boden zerstört. Bis in Yasins Erinnerung vier Worte auftauchen. Mehr hatte er nicht gelesen, bevor er das christliche Traktat vor sieben Jahren in den Dreck getreten hatte. »Jesus heilt. Jesus befreit.«

Christen – wo finde ich euch? In ihrer Verzweiflung klammern sie sich an diesen Worten fest. Sie müssen jetzt unbedingt Christen finden. Aber wo? Als strenggläubige Muslima ist Samira verschleiert, was ihr jetzt gelegen kommt. Im Schutz ihrer Verschleierung hastet sie durch die Stadt und fragt jeden, der ihr über den Weg läuft, ob er Christen kennt. Nach langem Suchen steht sie vor dem Haus unseres Mitarbeiters. Der fährt zusammen, denn er meint zunächst, eine Selbstmordattentäterin vor sich zu haben.

Radikale Erneuerung Schließlich bittet er sie herein. Samira beginnt zu schluchzen, das jahrelange Leid bricht aus ihr heraus. Unser Mitarbeiter hört zu und erklärt der Frau, was es mit den vier Worten – »Jesus heilt, Jesus befreit.« – auf sich hat. Und er bietet ihr an, für sie im Namen dieses Jesus zu beten. Hoffnung keimt in Samira auf. Unser Mitarbeiter segnet sie, spürt dabei deutlich auch die Belastungen dämonischer Art und betet um Befreiung. Um Samiras Herz wird es leicht, überglücklich eilt sie nach Hause.

Ihr Mann muss nicht zweimal hinschauen. Die Veränderung in seiner Frau ist offensichtlich. Am folgenden Sonntag besuchen beide den Gottesdienst. Und nach drei Monaten nimmt auch Yasin Jesus Christus als seinen Retter an. Für ihn als bekannte muslimische Persönlichkeit ein lebensgefährliches Unterfangen. Doch Flucht ist kein Thema. Dort, wo er früher Christen verfolgt hat, will er nun die Botschaft weitergeben, die er selbst erfahren hat: »Jesus heilt. Jesus befreit.« ■

*Namen zur Sicherheit geändert

Juwel in der Wüste

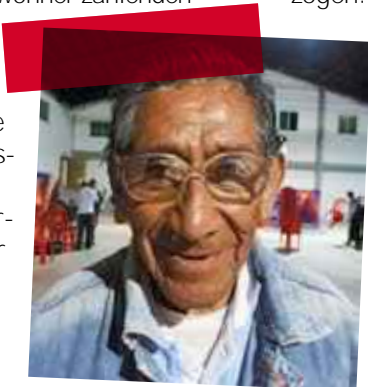
20 Jahre ist es her, seit sie begonnen haben, inmitten eines der trockensten Orte der Welt eine kleine Oase aufzubauen.



Priscilla Fröschle
Tochter unserer Peru-Mitarbeiter

1996 haben meine Eltern, Frank und Teresa Fröschle, in der Pampa von Ilo, einer 80 000 Einwohner zählenden Hafenstadt im Süden Perus, einen Kindergarten gestartet.

Oase in der Atacama-Wüste Heute findet sich dort in der Atacama-Wüste eine kleine Oase – ein Schulzentrum, in dem 500 Kinder betreut werden. Kürzlich ging die 20-Jahr-Feier über die Bühne. Wir sind dankbar für das, was Gott in dieser Zeit hat bewerkstelligen können.



Goldene Zeiten – beendet durch

El Niño AVC/Nehemia bietet nicht nur eine gute Schulausbildung für die Kinder, sondern kümmert sich auch um deren Eltern. In der lebendigen christlichen Gemeinde, die mit dem Schulbetrieb gewachsen ist, finden viele Familien Halt und Unterstützung. Was für die Menschen in Ilo dringend notwendig ist. Denn die »goldenen Zeiten« sind längst vorbei. Der Meeresstrom El Niño hat den kalten Humboldtstrom an der peruanischen Küste erwärmt und so den Fischbestand und damit Arbeitsplätze und Auskommen der Bevölkerung im ehemaligen Fischfangparadies weitgehend eliminiert. Andere Arbeitsmöglichkeiten sind rar; so schlagen sich viele als Gelegenheitsarbeiter mehr schlecht als recht durch. Mancher, der seinen Job verliert, krank oder Rentner wird, steht vor dem Nichts.

AVC/Nehemia hat auch dafür offene Augen und Ohren und hilft, wo es möglich ist.

Dunkle Zeiten – AVC/Nehemia hilft

Rogelio (81) trimmte früher als Sportlehrer Kinder fit. Seine Familie ist bereits vor einigen Jahren weggezogen. Einsam und mittellos hätte er auch noch sein Augenlicht verloren, wäre nicht AVC/Nehemia finanziell eingesprungen. So konnte seine Erblindung durch zwei Operationen gestoppt werden.

Mario – der Vater von zweien unserer Schüler, die sich auch aktiv in der Gemeinde engagieren – litt unter einem aggressiven Tumor hinter seinem rechten Auge. Die erste Operation bestätigte die Befürchtungen, dass der Krebs bereits gestreut und die Lunge befallen hatte. Ein paar Christen kümmerten sich um Mario – mit Erfolg. Der Tumor verschwand durch Gebet, die Metastasen durch eine Chemo-Therapie. AVC/Nehemia betreute in dieser schweren Zeit Marios Familie.

David, ein junger Mann, der erst vor kurzem seine Schulzeit in unserer Schule in Ilo abgeschlossen hat, wurde mit Nierenkoliken ins örtliche Krankenhaus eingeliefert. Die Diagnose ergab Nierensteine in der Größe von 1,5 cm. Das Spital in Ilo war überfordert, die nächste Behandlungsmöglichkeit in Arequipa oder in der 18 Busstunden entfernten Hauptstadt. David hätte weder die Reise noch die Behandlungskosten berappen können. AVC/Nehemia ermöglichte ihm die Behandlung in Lima.

Es macht Freude, in Ilo unter anderem auch durch soziales Engagement ein Segen zu sein. Das eröffnet Quellen und lässt »lebendiges Wasser« in die geistliche Wüste strömen. Danke für Ihr Engagement durch Beten und finanzielles Mittragen. ■

Besser als erfrieren

Tagelang ohne Essen, Schlafplätze
in verlassenen Bruchbuden: Entkräftet
stand die alte Frau vor der Tür



Kristina Todorova
Mitarbeiterin Nehemia

Das Elend in Moldawien, dem »Armenhaus Europas«, trifft neben den Kindern besonders hart die Senioren.

In die Kälte zurückschicken? Im Seniorenzentrum Sarepta werden fünf Dutzend alte Menschen liebevoll betreut. Die meisten haben ein äußerst hartes Leben hinter sich; alle jedoch hätten ohne Unterstützung von AVC keine menschenwürdige Zukunft vor sich.

Naturgemäß herrscht in Seniorenheimen eine hohe Fluktuation. Bewohner sterben, neue kommen. Unsere Betten sind durchgehend belegt, denn die Lebensumstände für Senioren sind hier katastrophal. Armut fährt in Wintermonaten besonders hart in die Knochen; viele Alte drohen zu erfrieren, manche tun es.

Es klopft. Vor der Tür steht eine alte Frau, zitternd, nach einer Woche ohne Nahrung total geschwächt: »Geschlafen habe ich in verlassenen Häusern.« Was ist zu tun? Freie Betten gibt's längst nicht mehr. Und die Frau in die klirrende Kälte zurückzuschicken wäre barbarisch. Also wird auf dem Flur eine Liegestatt zurechtgemacht; quittiert durch unendliche Dankbarkeit. Alles ist besser, als draußen zu erfrieren.

Aktiver (Un)ruhestand Senioren wird hier ein ausgefüllter Alltag geboten; sie werden entsprechend ihren Kräften gefördert und gefordert. Das hält fit und schafft Zufriedenheit. Die Heimbewohner integrieren sich nach Möglichkeit aktiv in die Gemeinschaft. Wer noch viel Energie aufbringt, packt auf dem Bauernhof mit an, im Stall oder auf dem Feld. Einige der älteren Frauen stricken warme Socken, schenken sie weiter. Die aktive Mitarbeit fördert das Selbstwertgefühl und vertreibt Langeweile.

Die im Vorjahr eröffnete Bäckerei versorgt das Seniorenheim und andere Projekte wie das Heim für behinderte Jugendliche und die Kindertagesstätte. Auch für Bedürftige im eigenen und im benachbarten

Ihr wird auf dem Flur eine Liegestatt zurechtgemacht. Alles ist besser, als draußen zu erfrieren.

Dorf reicht es. »Auf unseren Auslieferungstouren treffen wir auf Menschen, die über Tage nichts mehr zu Essen hatten. Die Brote, für sie eine überlebenswichtige Kostbarkeit, werden oft vor Freude geküsst.« Diese Erfahrungen sind berührend, machen dankbar, helfen zu können – und traurig, dass im reichen Europa noch immer Menschen hungern müssen.

Wachsende Arbeit und Herausforderungen Zurzeit ist es der Brunnen, der zu schaffen macht. Sein Wasser kann das Heim nicht mehr versorgen. Er muss dringend vertieft oder ein neuer gegraben werden.

Auch das Budget wird durch unerwartete »Langzeitbesucher« arg strapaziert und überfordert. Denn der Bedarf an Kalorien, Kleidern und Medikamenten schießt in die Höhe. Doch Gott hat es im Griff. Im Vertrauen darauf wird hier weitergearbeitet, damit Senioren einen menschenwürdigen Lebensabend verbringen können. ■



MOLDAWIEN Umsiedlung | 2 min. | QR-Code oder
www.avc-de.org/de/fuer-sie/filme >Humanitäre Hilfe

Durch eine Patenschaft geben Sie einem Senioren für den letzten Lebensabschnitt ein Zuhause. Wenden Sie sich an Kristina Todorova, k.todorova@avc-de.org | Tel. +49 (0)6043 984 92 52.

Binta

A.O.
Projektleiter in Mali

Im letzten AVCreport berichtete der Artikel »Haft mit Nebenwirkung« über das Erleben des Pastors von Binta*. Inzwischen haben wir uns heimlich mit der jungen Frau treffen und ihr ein paar Fragen stellen können.

Was ist dein Hintergrund? »Mein Name ist Binta. Ich wurde 1998 in Bamako in eine sehr große, traditionelle muslimische Familie geboren. Sie ist der Überzeugung, dass Christen die schlimmsten Menschen der Welt sind. Früher war ich in übelste okkulte Praktiken verstrickt bis hin zur Tötung von Neugeborenen. Als ich aussteigen wollte, sah ich mich selbst mit dem Tod bedroht.«

Was haben deine Eltern getan, um dir zu helfen? »Mein Vater bat einen Zauberer um Hilfe, musste ihm zwei Kühe, drei Widder, zwei rote und weiße Hühner und meine Haare bringen. Aber es wurde nur schlimmer. Auch der zweite Zauberer, dem er rund 3000 EUR bezahlte, konnte mir nicht helfen. Das brachte mich dazu, bei Christen Hilfe zu suchen, doch die Geister in mir wurden wütend, drohten, mich und den Rest meiner Familie umzubringen.«

Durch das Gebet von Christen erlebte Binta eine spektakuläre Befreiung. Sie nahm Jesus Christus an.

Wie haben deine Eltern darauf reagiert? Meine Eltern haben alles unternommen, um mich zum Islam zurück zu zwingen. Unter anderem schlugen sie mich Tag und Nacht. Jeder zuhause war gegen mich. Angesichts dieses Drucks wollte ich nicht mehr leben, stürzte mich aus dem ersten Stock auf die Straße. Im Krankenhaus stellten die Ärzte Knochenbrüche fest.

Doch – noch bevor meine Eltern eintrafen – heilte Gott zum Erstaunen der Ärzte die Knochen. Er verlässt seine Kinder niemals und ist mit ihnen, auch in den schlimmsten Momenten.«

Dein Vater hat dich nach Bougouni geschickt; wie geht es dir dort? »Hier ist die Situation für mich schlimmer als in Bamako,

denn die Familie meines Onkels ist noch stärker im Islam gefangen. Für sie bin ich ein Objekt, das man behandeln kann, wie man will. Als ich ihnen sagte, dass ihr Gott niemals mein Gott sein würde, sperrten sie mich in den Stall ein. Dann brachten sie mich zur Hirnwäsche zu einem Zauberer. Ich lehnte seine Medizin ab und wurde für drei Tage mit Nahrungsentzug bestraft.«

Und jetzt steckst du in einer Koranschule? »Ja, sie haben mich dazu gezwungen. Aber das hält mich nicht

Sie tat das Schlimmste, was eine Muslima tun kann: Sie wurde Christin. Was den Zorn ihrer Eltern und Terror gegen Binta und ihren Pastor entfachte.



Bibelunterricht für Binta



▶ MALI Inseln in Mohammeds Territorium 15 min. | QR-Code oder www.avc-de.org/de/fuer-sie/filme > Länder | Projekte

»Ich sagte, dass ihr Gott niemals mein Gott sein würde.«

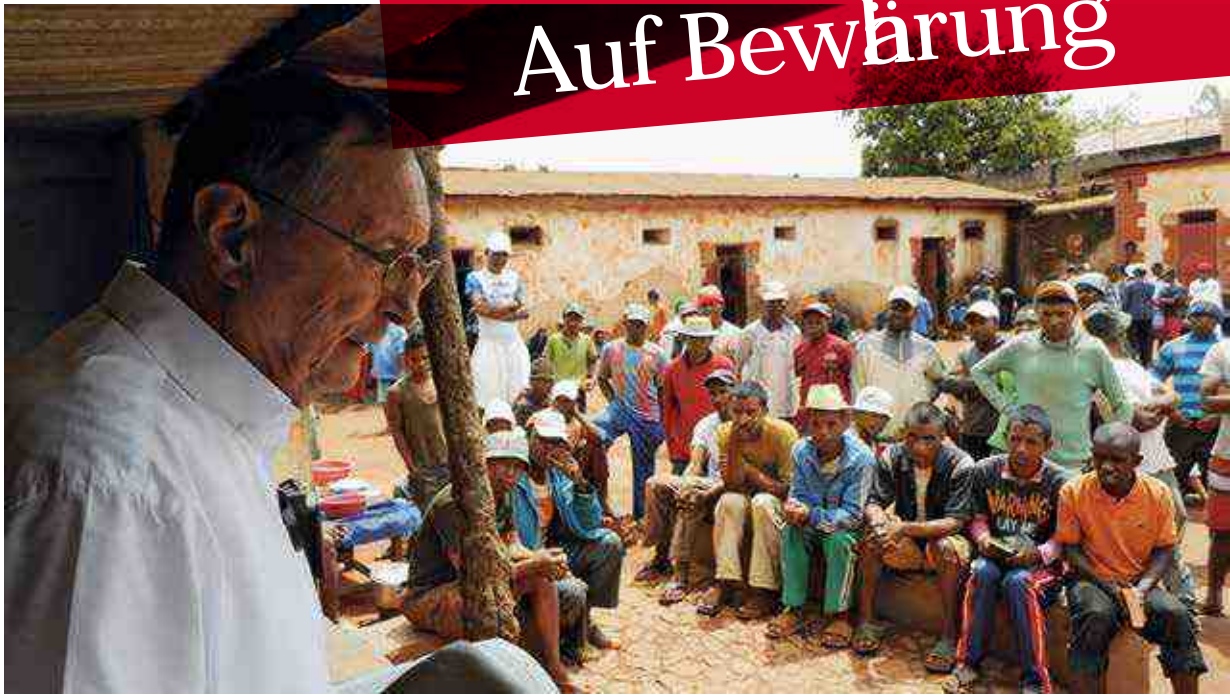
auf, Christus zu folgen. Er ist mächtiger. Wer Jesus als Retter annimmt, muss mit allen Arten von Strafen rechnen – auch mit dem Tod. Ich bin bereit dazu.«

Jesus verlässt diejenigen, die ihm nachfolgen, nie ...

»Ja. Ich musste hier aufs Feld zum Arbeiten gehen. Plötzlich wand sich eine Schlange unter meinem Fuß. Ich begann, den Namen Jesus anzurufen und wurde verschont. Heimlich treffe ich mich mit Christen, mit denen ich bete und die Bibel studiere. Meine Situation ist sehr schwierig, aber ich weiß, dass der Herr für mich einen Ausweg bereithält. Ich danke euch von AVC/ Nehemia Mali, dass ihr mich in allen Dingen unterstützt. Und danke auch an alle, die für mich beten.« ■

* Name zur Sicherheit geändert | Interview gekürzt

Auf Bewährung



Gefängnisarbeit bringt oftmals herbe Ernüchterungen mit sich. Auch wenn die harten Burschen hinter Gittern fleißig in der Bibel herumstöbern, ist das noch lange keine Garantie für ihr Leben »danach«.

Jean Forschlé
Mitarbeiter Madagaskar

Jeder, der sich mit der geistlichen Betreuung von Gefangenen abmüht, kennt die Anspannung: Was tun die »Helden« nach ihrer Entlassung?

Befreit in die Freiheit entlassen In der widrigen Zwangssituation seiner Haft findet manch einer in Jesus Trost, Hoffnung, Kraft – und eine innere Freiheit. Doch was geschieht, wenn auch noch die äußere Freiheit dazu kommt, zurück in seiner vertrauten Umgebung, bei seiner Familie, seinen alten Kumpanen? Jean de Dieu und Nambinina haben beide neunzehn Monate Haft in Arivomamo durchlitten. Beide haben dort von Jesus Christus gehört, sind eine Beziehung mit ihm eingegangen. Beide haben sich taufen lassen. Beide kehren jetzt nach ihrer Entlassung in ihr Dorf mit dem klangvollen Namen Imerinavatra zurück.

Eindrücklicher »Karriere«-Knick Dort erweisen sich die Bedenken als haltlos. Statt ihre

kriminelle Karriere wieder aufzunehmen, erzählen sie jedem, der ihnen über den Weg läuft, von Jesus. Das vorläufige Resultat: In Imerinavatra treffen sich jeden Sonntag bereits 37 Leute zum Gottesdienst.

Die Dorfbewohner wollen jetzt um alles in der Welt mehr über den Gott erfahren, der es geschafft hat, die beiden Ex-Häftlinge derart umzukrempeln. Doch der abgelegene Flecken ist nur mühsam zu erreichen, die Piste miserabel und bei Regenzeit kaum befahrbar. Trotzdem nehmen Christen wie Pastor Solofo aus der »Gemeinde Gottes« in Arivomamo regelmäßig die Strapazen in Kauf, das Dorf zu besuchen und mit biblischer Lehre zu versorgen. Andere kommen und schulen die jungen Christen für ihren evangelistischen Dienst und helfen auch gleich mit. Eine erste öffentliche Open-Air-Veranstaltung ist derart erfolgreich, dass die Christen schon am folgenden Tag eine weitere im Nachbardorf inszenieren.

Die Türen sind offen, wenn auch anders, als die Gefangenen es vordergründig gern hätten ...

»Der Mensch lebt nicht vom Reis allein«

Solche Erfahrungen sind selbstverständlich Wasser auf die Mühle von Christen, die sich für Gefangene engagieren. Kürzlich haben wir eine Geldspende für die Gefangenen in Arivomamo erhalten, diese sogleich in Reis umgesetzt und ins Gefängnis gebracht. Und dabei ein kleines Wunder erlebt. Die Gefängnisverwaltung hat uns doch tatsächlich – was völlig unüblich ist – eine Empfangsbestätigung ausgestellt. Die Türen sind offen, wenn auch anders, als die Gefangenen es vordergründig gern hätten, so doch für unseren Auftrag, der die Reisverteilung an Bedeutung noch übersteigt. Um es in den Worten von Jesus zu sagen: »Der Mensch lebt nicht allein von Brot (bzw. Reis), sondern von allem, was Gott ihm zusagt!« ■



Die Spaghetti-Story

Immer wieder erstaunt es sie, wie bereitwillig Gott auf Gebete der jungen Christen im Flüchtlingszentrum in Athen eingeht. Und das nicht nur, wenn es um notwendige Papiere, eine Unterkunft, Heilung oder Freiwerden von Drogensucht geht, sondern auch um – Spaghetti.

Heidi Henschel
Projektkoordinatorin Athen

Der für Haus, Küche und Lager zuständige junge Iraner meldet: »Wir haben keine Spaghetti mehr.«

Nicht kaufen, sondern beten Zum Zeitpunkt dieser »Hiobsbotschaft« halten sich nicht mehr viele Flüchtlinge in Athen auf. Wir kochen zwei Mal in der Woche für hundert bis zweihundert Leute, die in Athen hängengeblieben sind. Reis oder Spaghetti mit einer orientalischen Art Sauce Bolognese mögen sie am liebsten.

»Dann kaufen wir welche«, lautet mein absolut vernünftiger Vorschlag zur Lösung des Problems. Doch der findet keine Gunst: »Hm ... die sind hier so teuer, und außerdem schmecken die nicht gut, werden so pappig. Die italienischen sind viel besser. Wir werden darum beten.« Gut, sollen sie. Zwei Tage später kommt ein Anruf aus Italien: »Nächste Woche kommt jemand und bringt Spaghetti.« Etwas überrascht, doch hochofrenet berichte ich es unseren Jungen im Haus. Da wird wohl jemand auf der Ferienreise mit dem Camper oder PKW vorbeikommen und ein paar Kisten Spaghetti bringen. Doch meine Gedanken sollten sich als zu tief gestapelt erweisen.

Nicht Kilos, sondern Tonnen In der folgenden Woche stürmen zwei Mann in meinen Raum: »Heidi, komm rasch, die Spaghetti sind da!« Warum nur diese Aufregung wegen ein paar Spaghetti? Ich trete aus der Eingangstür und verstehe schlagartig warum: Da steht ein Lastwagen, bis unter das Dach vollgestopft mit Spaghetti. Und darüber hinaus die passende Tomatensauce in Bricks, 200 Liter gutes Olivenöl, Zucker, Kinderkekse, Honig, Kinderkleider und, und, und ... sechseinhalb Tonnen!

Einige christliche Gemeinden in Süditalien, die ja ihrerseits kaum im Reichtum schwelgen, haben sich zusammengetan, um den Flüchtlingen in Athen zu helfen. Eigentlich müsste ich mich jetzt unbändig freuen. Doch ich bekomme einen riesigen Schreck; durch meinen Kopf schießen Gedanken wie: »Herr, was soll



das bedeuten? Du hast uns doch bisher immer nur unser »tägliches Brot« gegeben und nun dieser Vorrat? Wird sich ein Erdbeben oder etwas Ähnliches ereignen?«

Nicht Lava-, sondern Menschenströme Nun, das Erdbeben blieb aus, und keine Vulkaneruption hat Lavaströme ausgelöst. Aber die Grenzen öffneten sich plötzlich und die Inselfähren von Piräus spuckten Morgen für Morgen Ströme von Flüchtlingen aus. Hungrige Menschen. Wir wurden angefragt, ob wir warmes Essen für sie vorbeibringen könnten. Und so bekamen wir Zugang zum Hafen und konnten als AVC Nahrung für Leib und Seele austeilen, denn es kam immer wieder zu guten »Tischgesprächen«. Jetzt wussten wir, wofür die Spaghetti gekommen waren.

Bis zu 600 Portionen können wir in unserer Küche auf einmal kochen. Und einmal hat diese Menge sogar über 1300 hungrige Mäuler stopfen können! Das war nicht die erste wunderbare Essensvermehrung, die wir erlebten. Doch das ist eine andere Geschichte. ■

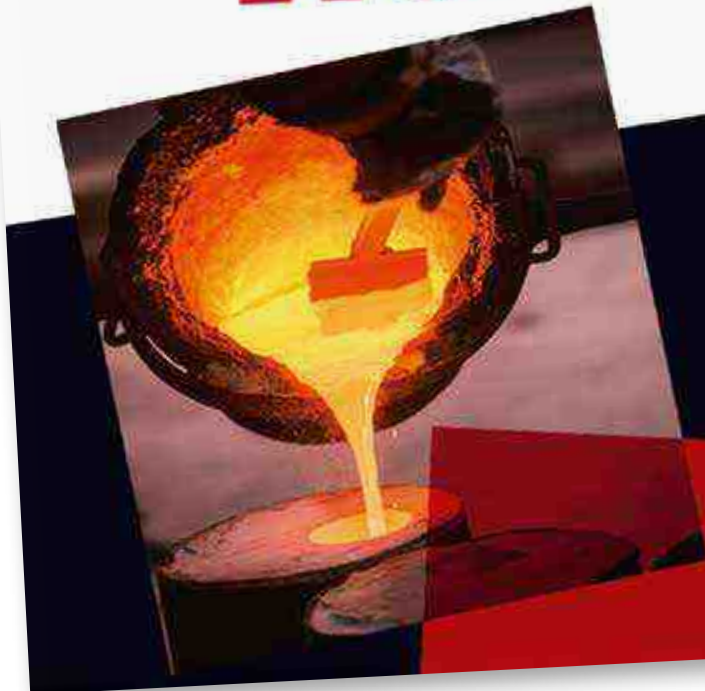
»Die sind hier teuer und werden pappig. Die italienischen sind viel besser. Wir beten darum.«

Spenden über Nehemia,
Projekt-Nr. 12600

Ansturm auf Spaghetti



FEUER GOTTES NEU ERLEBEN Transformation



Pfingstkonferenz
3.-5. Juni 2017

2. Juni 2017 Special Event
für Pastoren/Leiter und Jugend

Im Bürgerhaus Nidda
Hinter dem Brauhaus 15

»Gott beruft nicht die Befähigten, sondern befähigt die Berufenen.« Darin besteht die Chance von uns Namenlosen.

Johannes Dappen
Jugend | Evangelisation

Fast stündlich prasseln Meldungen über Krisen, Kriege und Katastrophen auf uns ein.

Antworten gesucht Als christliche Gemeinden haben wir den Auftrag, in unserem Umfeld die einzige Antwort auf das Chaos in dieser Welt zu präsentieren: Jesus Christus.

Jesus war sich bewusst, dass er nach seiner Auferstehung zum Vater in den Himmel zurückkehren würde. Er war sich bewusst, dass nun seine Jünger die Verantwortung für den Erfolg seiner Mission tragen und die gute Nachricht bis an die Enden der Erde bringen sollten. Deswegen setzte er die Qualifikationskriterien hoch an: Er pickte sich die geistlichen Superstars seiner Zeit heraus. Er erwählte die gebildetsten, begabtesten und reichsten Menschen seiner Zeit. Um ganz sicher zu gehen, dass sein Auftrag auf bestmögliche Weise ausgeführt würde ... (?)

»Namenlose« gesucht Nein! So war es nicht. Jesus berief mit Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas – um nur einige zu nennen – einfache Zeitgenossen. Solche, die weder prominent noch besonders begabt waren. Aber solche, die bereit waren, sich auf eine abenteuerliche Berufung, eine harte Lebensschule

und einen Prozess der Veränderung einzulassen. An Pfingsten erlebten dann diese »Namenlosen«, die sich bisher nicht als Helden qualifiziert hatten, eine persönliche Transformation* – durch die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Jetzt waren sie plötzlich befähigt und bereit, den Auftrag von Jesus zu erfüllen. Auch heute sucht Jesus keine Superstars, sondern nach Gewöhnlichen, die bereit sind, sich verändern zu lassen.

Du bist gesucht Die Geschichte zeigt, dass Gott für sein Handeln besondere Zeitpunkte wählt. Wir glauben, dass Deutschland im 2017 wieder vor einem dieser bedeutsamen Momente steht. Wir glauben, dass Gott 500 Jahre nach Martin Luther wieder Großes in unserer Generation tun will. Gott sucht Menschen, die bereit sind, sich transformieren zu lassen, die Arbeit anzupacken und die Welt zu verändern.

Auf der AVC-Pfingstkonferenz 2017 liegt uns viel daran, Gott zu begegnen und persönliche Transformation zu erleben. Berichte von einfachen Menschen wie du und ich werden uns inspirieren. Von »Namenlosen«, die sich als »Reformatoren« haben einsetzen lassen und erfahren, wie Gott Einzelne, Familien, Gemeinden, Städte und ganze Länder berührt. Es wird sich für Sie lohnen, dabei zu sein!

* **Bei dem Begriff »Transformation«** geht es uns nicht um eine bestimmte Lehre, sondern um die verändernde Kraft des Heiligen Geistes, wie es in Apostelgeschichte 2 zu lesen ist.



Wettlauf mit der Zeit

Der Abschied des Vorgängers rückte unaufhaltsam näher, und noch immer war kein geeigneter Nachfolger frühe Aufgabe als Geschäftsführer in Sicht.

Pawel Sturz
Leiter AVC Deutschland

Ein mittleres Gefühl der Unruhe (ca. 5.7 auf der nach oben hin offenen »Unwohlsskala«) machte sich breit. Beten und Vertrauen war angesagt. Und dann endlich erschien er auf der Bildfläche.

Eduard Schmidt, 36 Jahre, ist seit 13 Jahren glücklich mit Larissa verheiratet. Wenn ihm seine Arbeit und sein nebenberufliches Engagement als Leiter einer Gemeinde noch Zeit übrig lassen, spielt er mit seinen drei Söhnen Baseball, radelt auf Fahrraddouturen durch die Gegend oder versenkt seinen Kopf zwischen zwei Buchdeckel. Wir haben ihm zwei Fragen gestellt.

Was ist deine Motivation, bei AVC zu arbeiten? »Als ich zehn war, las ich die ersten Bücher von Waldemar Sardaczuk und war tief beeindruckt von der Arbeit, die AVC leistet. Mehr darüber hörte ich auch von vielen Bekannten, die bei AVC ihren Zivildienst absolviert haben. Ich habe schon immer gerne mit Menschen über Jesus gesprochen und deshalb an einigen Missionseinsätzen mit AVC teilgenommen. Es hat für mich dann einfach nicht mehr ausgereicht, dafür nur meine Freizeit dranzugeben; der Wunsch kam hoch, mich vollzeitlich zu engagieren. Ich möchte etwas für Gott bewegen, helfen, dass die gute Nachricht weitergegeben wird.«

Was hast du vorher gemacht? »Nach meiner Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann habe ich mich als Grafik-Designer selbstständig gemacht. Später bin ich in die Baubranche eingestiegen. Zunächst als Vertriebsleiter im Bereich Immobilienverkauf und später als Geschäftsführer einer Niederlassung eines Bauträgers. Als Expansionsmanager in der Zentrale dieses Unternehmens war ich während den letzten Jahren für die Gründung neuer Niederlassungen und damit für über 50 Mitarbeiter verantwortlich.«

Herzlich willkommen bei uns! ■

Infos zur Pfingstkonzferenz

Freitag, 2. Juni 2017 um 12.00 Uhr
Special Event für Pastoren und Leiter

Freitag 2. Juni 2017 um 19.45 Uhr
Special Event für Jugendliche

Samstag, 3. Juni 2017 um 14.30 Uhr
Konferenzstart für alle

Die Konferenz findet ihren Abschluss am Montag, 5. Juni 2017 nach dem Mittagessen

Kinderprogramm wird angeboten.

Kosten Vollverpflegungspauschale für die ganze Konferenz: 25 EUR pro Person, Kinder 15 EUR; Tagesgäste 10 EUR, Kinder 6 EUR. Bitte beim Check-in im Konferenzbüro bezahlen.

Unterkunft besorgt sich jeder Teilnehmer selbst.

Anmeldung bis 19. Mai 2017 erforderlich.

Mitarbeiter gesucht! Du kannst dich einbringen, als »Namenloser« etwas bewirken und zum Erfolg der Konferenz beitragen. Hilf mit in der Hauswirtschaft, Technik, Übersetzung, Saalordnung, Gästebetreuung, Standbetreuung, Verpflegung ...

Weitere Infos und Anmeldung, auch für Mitarbeit bei Volker Schwehn, v.schwehn@avc-de.org, Tel. 06043 984 92 45 oder über www.avc-de.org

AVC Auftrag und Werte

AVC investiert in Menschen und arbeitet in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern kompetent, vertrauenswürdig und zukunftsweisend auf vier Kontinenten.

1. AVC steht verfolgten Christen bei

Wir geben ihnen eine Stimme und helfen praktisch:

- mutig ■ entschlossen ■ wirksam.

2. AVC hilft Notleidenden

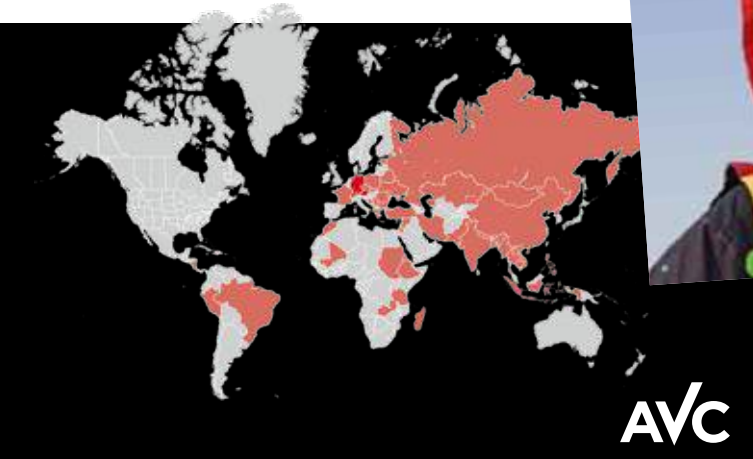
Wir leisten bedürfnisorientierte humanitäre Hilfe:

- schnell ■ unbürokratisch ■ effektiv.

3. AVC macht Jesus Christus bekannt

Wir verbreiten die christliche Botschaft:

- engagiert ■ respektvoll ■ mit Herz.



AVC

**klare worte.
starke taten.**



Solange die Grenzen offen sind.
Eine Million englisch-birmanische Bibeln für Myanmar als »Lehrbücher«. Unterstützen Sie die Aktion.

Impressum

AVC Aktion für verfolgte Christen und Notleidende

AVC International

- AVC Deutschland | www.avc-de.org
- AVC Schweiz | www.avc-ch.org
- AVC Österreich | www.avc-at.org
- ACP Italia | www.acp-it.org
- Nehemia Christliches Hilfswerk e.V. www.nehemia.org

AVC Deutschland / Nehemia

Ranstädter Str. 20 | 63667 Nidda
Tel. +49 (0)6043 98492-0 | Fax +49 (0)6043 98492-99
mail@avc-de.org | www.avc-de.org
mail@nehemia.org | www.nehemia.org
facebook.com/avcdeutschland
Leiter Pawel Sturz

Bankverbindungen

AVC IBAN: DE37 5206 0410 0004 1130 12

BIC GENODEF1EK1

Nehemia IBAN: DE56 5206 0410 0004 0015 08

BIC GENODEF1EK1

AVC hat zur Umsetzung humanitärer Projekte die Tochterorganisation Nehemia gegründet.

AVC Schweiz

Industriestrasse 21 | CH-2553 Safnern b. Biel
Tel. +41 (0)32 356 00 80
mail@avc-ch.org | www.avc-ch.org
Leiter Daniel Hofer

AVC Österreich

Fabriksgasse 19 | A-2340 Mödling
Tel +43 2236 360145
mail@avc-at.org | www.avc-at.org
Vorsitzender Dr. Robert Krammer

Der AVC report

ist eine Publikation von AVC International

Verantwortung Redaktion

Angelika Hoch | a.hoch@avc-de.org

Redaktion und Layout

Andreas Rossel | a.rossel@avc-ch.org

Bildnachweis AVC | istockphoto.com | 123rf.com

Druck Druckerei Klaus Grill, D-71172 Hemmingen

Zweckgebundene Spenden

werden entsprechend verwendet und bei einem Überschuss für ein möglichst ähnliches Projekt eingesetzt. Von allen eingehenden Spenden werden 10% als Verwaltungskosten einbehalten.



Ich habe Interesse ...

- einen AVC-Vertreter zu einem Event einzuladen (Infoveranstaltung / Gottesdienst / Hauskreis)
- eine Patenschaft zu übernehmen für ...
 - Kinder
 - Evangelisten
- den AVC-report (zweimonatlich) kostenlos zu erhalten
- den Rundbrief (in der Regel zweimonatlich) zu erhalten
 - als Mail
 - als Brief

Name / Vorname

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Bitte senden, faxen, telefonieren oder mailen.

Rückmeldung

Besondere Events KONFERENZEN | GEBETSTAGE 2017

Event	Datum	Infos
Regionalkonferenzen	9. Sept. 2017	in Lüneburg
	7. Okt. 2017	in Nidda
	29. Okt. 2017	in Zwickau
Gebets- und Fastentage für die weltweite Arbeit von AVC	7.-9. Feb. 2017	Jeweils 9-17 Uhr in Nidda.
	4.-6. April 2017	Anmeldung und Infos
	4.-6. Juli 2017	bei Volker Schwehn
	5.-7. Sept. 2017	v.schwehn@avc-de.org
	31. Okt.-2. Nov. 2017	Tel. +49 (0)6043 984 92 45

**Sie wünschen für Ihre Gemeinde eine
Horizontenerweiterung über
die Landesgrenzen hinaus?**

Gern besuchen wir Sie für eine Film-
präsentation mit Predigt in einem Ihrer
Gottesdienste oder an anderen Events.

Kontakt Volker Schwehn
Tel. +49 (0)6043 984 92 45
v.schwehn@avc-de.org

klare worte. starke taten.

Info-Events klare Worte inklusive JANUAR – APRIL 2017

Tag	Datum	Zeit	Ort	Adresse	Referent
So.	05. Feb. 2017	11.00	32832 Augustdorf	Christengemeinde Glaubensforum, Stuckenbrocker Str. 7	J. Dappen
So.	12. Feb. 2017	10.00	95028 Hof/Saale	Freie Christengemeinde Hof, Bismarckstraße 67-69	J. Dappen
So.	19. Feb. 2017	10.00	72555 Metzingen	FeV Metzingen, Maurenstr. 13	J. Dappen
Fr.	24. Feb. 2017	15.00	60318 Frankfurt	Freie Christengemeinde Frankfurt, Eckenheimer Landstraße 180	P. Sturz
Fr.	24. März 2017	19.00	86159 Augsburg	Zion Evangeliums-Christen e.V., Dornierstraße 11 Jugend-Event	J. Dappen
So.	26. März 2017	9.30	86159 Augsburg	Zion Evangeliums-Christen e.V., Dornierstraße 11	J. Dappen
So.	26. März 2017	11.00	86159 Augsburg	Zion Evangeliums-Christen e.V., Dornierstraße 11	J. Dappen
Sa.	01. April 2017	19.00	89143 Blaubeuren-Asch	Volksmision entschiedener Christen, Im Geflinse 16 (Jugend-Event)	J. Dappen
So.	02. April 2017	10.00	89143 Blaubeuren-Asch	Volksmision entschiedener Christen, Im Geflinse 16 (Jugend-Event)	J. Dappen
So.	16. April 2017	11.00	44805 Bochum	Christengemeinde Gottes Wort, Harpener Heide 9	J. Dappen
Mo.	17. April 2017	10.00	73072 Donzdorf	Volksmision entschiedener Christen, Schattenhofergasse 2	J. Dappen
Mi.	19. April 2017	18.00	73230 Kirchheim	Freie Christengemeinde Kirchheim/Teck e.V., Schlierbacher Straße 36	Bruder Yun
Do.	20. April 2017	19.30	75173 Pforzheim	Volksmision entschiedener Christen Pforzheim, Obere Rodstraße 5	Bruder Yun
Fr.	21. April 2017	19.30	55411 Bingen	Fels Gemeinde, Mainzer Straße 41	Bruder Yun
Sa.	22. April 2017	10.00	90763 Fürth	Fels des Glaubens Fürth, Johann-Zumpe-Str. 18	Bruder Yun
So.	23. April 2017	10.00	07548 Gera-Ernsee	Evangelische Christengemeinde, Pottendorfer Weg 95	Bruder Yun

Reisen Einsätze 2017/2018 (weitere Reisen in Planung)


Datum	Land/Gebiet	Art der Reise / des Einsatzes	Kosten	Verantwortl.	Org.
Gruppenreisen					
11.-25. März 2017	Kuba	Mission experience Konferenz Projektbesuche	1800 EUR	P. Sturz	DE
Ende Juli-Anf. August 2017	Sambia	Mission experience	2000 EUR	W. Huber	DE
1.-8. Juli 2017	Pakistan	Mission experience für Pastoren/Leiter	1500 EUR	P. Sturz	DE
15.-29. Okt. 2017	Südostasien	Mission experience Gruppenreise	2800 CHF	B. Wacker	CH
Einsätze					
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Griechenland	Einsatz unter Flüchtlingen	Anreise + 30 CHF/Tag	G. Wittwer	CH
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Italien Sizilien	Einsatz unter Flüchtlingen in div. Städten	Anreise + 25 CHF/Tag	C. Gautschi	IT
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Bulgarien	Einsatz im Obdachlosen-Center Kinder Camps (Sommer)	Anreise + 25 CHF/Tag	G. Wittwer	CH
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Nordirak	Einsatz in Flüchtlingscamps minimum zwei Wochen	Anreise + n. Absprache	S. Ernst	CH
23.-27. Februar 2017	Litauen	Missionseinsatz in Vilnius mit Waldemar Sardaczuk	Anreise + 50 EUR/Tag	D. Sturz	DE
12.-18. April 2017	Türkei	»Europa braucht Jesus« Evangelisation/Bibelverteilung	Anreise + 25 EUR/Tag	S. Boschmann	DE
22.-25. Juni 2017	Tschechien	Evangelisation und Gemeindegründung	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
25. Juni-7. Juli 2017	Estland	Evangelisation, Gemeindegründung, Jugendcamp	Anreise + 25 EUR/Tag	S. Boschmann	DE
28. Juli-13. August 2017	Litauen	Evangelisation und Gemeindegründung	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
28. Juli-13. August 2017	Polen	Evangelisation und Gemeindegründung	Anreise + 25 EUR/Tag	L. Sturz/I. Liu	DE
in Planung f. Juli/August 2017	Ukraine	Evangelisation und praktische Hilfeleistungen	Anreise + 25 EUR/Tag	I. Stukert	DE
in Planung f. Juli/August 2017	Rumänien	Evangelisation/Hilfseinsatz	Anreise + 25 EUR/Tag	D. Lindenmann	DE
in Planung f. Juli/August 2017	Griechenland	Evangelisation/Hilfseinsatz	Anreise + 25 EUR/Tag	AVC-Team	DE
in Planung f. Dezember 2017	Türkei	Evangelisation	Anreise + 25 EUR/Tag	S. Boschmann	DE
zw. 20. Dez. 2017-6. Jan. 2018	Italien Napoli	Einsätze unter Bedürftigen im Raum Napoli	Anreise + 25 EUR/Tag	Versch. Leiter	CH
zw. 10. Dez. 2017-10. Jan. 2018	Osteuropa	»Aktion Weihnachtspäckchen« diverse Einsätze (5-7 Tage)	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
zw. 10. Dez. 2017-10. Jan. 2018	Osteuropa	»Aktion Weihnachtspäckli« (5-7 Tage) in diversen Ländern	Anreise + 25 CHF/Tag	H. Lehmann	CH

 Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Website: www.avc-de.org

Die Berichte aus dem
Nahen Osten sprengen
alles, was im Westen
üblicherweise zum
Erfahrungsschatz eines
Christen gehört.

Sprengkraft

AVC

klare worte.
starke taten.

Andreas Rossel
PR | Multimedia

Ich begegne ihm zwischen Tür und Angel. Unser Mitarbeiter berichtet wie selbstverständlich über Ereignisse, die überhaupt nicht selbstverständlich sind und mich fast umhauen.

Der Mann am Brunnen In der Woche zuvor sei er zu einer Familie gerufen worden. Da ein Besuch wegen des IS tagsüber zu gefährlich ist, macht er sich nachts auf den Weg. Am Ziel angekommen, trifft er auf eine 66-jährige kurdische Muslima, Analphabetin, vom christlichen Glauben keine Ahnung – doch das Herz voller Fragen. Denn sie hatte einen aufrüttelnden Traum: Sie war am Ziehbrunnen mit Waschen beschäftigt. Plötzlich war da ein Mann, der sie in Verwirrung brachte. Denn er tat, was für Männer ihrer Kultur absolut unüblich ist. Er zog Wasser aus dem Brunnen herauf und schüttete es in ihr Waschbecken! Schockiert sträubt sie sich: »Herr, tun Sie das nicht, es ist an mir als Frau, Ihnen zu dienen!« Doch der Mann widerspricht: »Ich bin da, um dir und deiner Nation zu dienen.« »Aber wer sind Sie?« »Ich bin Jesus.«

Die Frau hatte eine Ahnung, dass dieser Jesus etwas mit den Christen zu tun haben könnte und rief deshalb unseren Mitarbeiter. In dieser Nacht nehmen sie und alle anwesenden Familienmitglieder, insgesamt zwölf Personen, den christlichen Glauben an.



Mutter des »glücklichen Märtyrers«

Der glückliche Märtyrer Unser AVC-Mann trifft die Mutter, deren Sohn beim erneuten IS-Überfall auf Kobane im Juni 2015 mit einer Bibel erwischt worden war. Sie hatten ihm beide Hände abgehackt und ihn anschließend enthauptet. Auf die Frage, was sie über die Entscheidung ihres Sohnes, Christ zu werden, denkt, meint sie: »Ich weiß nicht viel über das Christentum, aber ich weiß, dass er als Christ glücklich geworden und auch so gestorben ist.«

Der Ex-IS-Kämpfer Unser Mitarbeiter trifft auf einen Mann, der dem IS angehört hatte und ihm nun berichtet: »Ich habe Jesus gesehen!« »Im Traum oder in einer Vision?« »Nein, ich sah ihn in Fleisch und Blut. Es war so real, dass ich ihn hätte berühren können. Aber ich traute mich nicht. Er war so heilig, und ich fühlte mich zu schlecht. Aber jetzt bin ich Christ geworden.«

Gott wirkt – im Kontrast zu den Gepflogenheiten im Nahen Osten nicht durch Waffengewalt, sondern durch Liebe. ■